



KLANGBRÜCKEN

Musik an der Grenze des Lebens

Gedenkkonzert an die Opfer
der Reichspogromnacht

SA
08
Nov
19:30 Uhr



Werte Konzertgäste,

»Adam, Mensch wo bist du? Wo ist dein Bruder Abel?« Der Theologe Helmut Gollwitzer hat gesagt: Diese bohrende Gottes-Frage an den Brudermörder Kain ganz am Anfang der Bibel werde uns Deutsche bis ins Jüngste Gericht begleiten. Der Gott, zu dem das von Deutschen vergossene jüdische Blut zum Himmel schreit, wird nicht aufhören zu fragen: Mensch, wo bist du? Wo ist dein Bruder Abel? Kein anderer Genozid kann je die Shoa, den Völkermord relativieren, den wir Deutsche an den Juden begangen haben. Denn seither gilt der Tod, wie es der Dichter Paul Celan in einem berühmten Gedicht gesagt hat, als »ein Meister aus Deutschland«.

Mensch, wo bist du? - Wo ist dein Bruder Abel? Allerspätestens morgen vor 87 Jahren, am 9. November 1938, und in den Tagen danach, konnte sich eigentlich niemand mehr dieser Frage entziehen. Wo ist der jüdische Hausarzt, dem man bisher die eigenen Kinder vorbehaltlos anvertraut hatte? Wo ist der jüdische Kaufmann um die Ecke, bei dem man gestern noch wie jeden Tag seine Lebensmittel besorgt hatte? Wo ist die jüdische Schauspielerin, der man so oft im Theater zugejubelt hatte? Konkreter, brennender konnte die Frage »Mensch, wo bist du?« in Deutschland nicht sein.

9. November: der »deutsche Schicksalstag«, wie man ihn nennt. Weil dieser Tag auf eine fast abgründig anmutende Weise beides aufeinander bezieht, ja unlösbar ineinander verwoben hat: Licht, Freude und berstendes Glück – und eben auch tiefstes Leid, Finsternis und abgrundtiefe Schuld. Nicht nur wegen der aktuellen Situation geht es nichts anders, als dass wir zu diesem Tag weniger an das Glück des Mauerfalls und der daraus erwachsenen friedlichen Vereinigung Deutschlands denken, sondern an den 9. November vor 87 Jahren, einen stockdunklen Tag der deutschen Geschichte. Deshalb auch bewusst ein Konzert zum schweren Gedenken der Reichspogromnacht.

Dies kann gerade an diesem Ort und in diesem Haus auch nicht anders sein. Wie in wenigen Bauwerken unseres Landes stellen in der wieder aufgebauten Frauenkirche Glanz und Elend deutscher Geschichte, Größe und Schuld des Menschen ein untrennbares

Ganzes dar. Unsere Unterkirche ist ein Raum der Stille: Ihre bauliche Puristik mit dem hellen Sandstein, der sich über dem dunklen, trichterförmig in die Tiefe reichenden Altarstein von Anish Kapoor wölbt, lässt uns innehalten. Hier erhielt der Wiederaufbau der Frauenkirche einen bewusst gesetzten Kontrapunkt zur überschießenden barocken Pracht des Hauptaumes. Nicht Glanz und Blattgold, sondern Demut und Reflexion bilden die stumme Sprache dieses Raumes. Wir nehmen die eigenen Verstrickungen in den Blick, die zur Zerstörung der Frauenkirche geführt haben. Ihr Wiederaufbau trägt in sich den Verweis auf den Neubau der Dresdner Synagoge, nur 250 Meter von hier entfernt: genau an der Stelle, an der bis zum 9. November 1938 die von Gottfried Semper geplante Dresdner Synagoge stand. Auf den Star-Trompeter Ludwig Gütter, einer der Väter des Wiederaufbaus der Kirche, geht der Satz zurück: »Wäre nicht zuerst die Synagoge nebenan wieder aufgebaut worden, wäre der Wiederaufbau der Frauenkirche nicht möglich gewesen.« Ein kluger, ein zutiefst wahrer Satz. Nicht nur, aber besonders zum 9. November gilt es, unsere eigene Geschichte nicht selbstgefällig auf die wiedererstandene barocke Pracht zu beschränken, sondern uns zu erinnern, dass wir selbst Teil einer Gemeinschaft sind, die aktiv in schlimmstes Unrecht verstrickt war - und trotz aller Lehre aus dieser Vergangenheit nicht vor einer Wiederholung gefeit ist. Unsere Zivilisation ist auf dünnem Firnis unterwegs - das wird uns in dieser Zeit schmerzlich bewusst.

Das Konzert heute am Vorabend hier im Raum der Stille schafft eine eigene Sprache der Erinnerung und der Mahnung. Die Musik, die das Leonkoro-Quartett zum Erklingen bringt, wird die Stille dieses Raumes förmlich ausmalen. Von der Wiener Klassik Haydns zur Wiener Schule Webers, von der deutsch-englischen Romantik Mendelssohns zum Neuen Realismus des jüdischen Kommunisten Erwin Schulhoff, der die Inhaftierung im Lager nicht überlebte: Ihre heute Abend gespielten Werke bringen Leitmelodien und Zwischen töne, Harmonie und Atonales, Gesagtes und Ungehörtes zum Hören - und schärfen vielleicht unsere Gewissen.

Wir wünschen Ihnen ein nachdenkliches und nachhaltiges Konzerterlebnis.

Ihre

Maria Noth

Geschäftsführerin

Pfarrer Markus Engelhardt

Geschäftsführer

Musik an der Grenze des Lebens

Gedenkkonzert an die Opfer der Reichspogromnacht

PROGRAMM

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

»**Streichquartett D-Dur op. 20 Nr. 4 Hob III: 34«**

(Nr. 4 der »Sonnenquartette«)

Allegro di molto

Un poco adagio e affetuoso

Menuet alla Zingarese. Allegretto – Trio

Presto e scherzando

ERWIN SCHULHOFF (1894 – 1942)

»**Fünf Stücke für Streichquartett«**

Allegro

Alla valse viennese

Allegro con moto

Alla Serenata. Molto Allegro

Alla Czeca. Andante

ANTON WEBERN (1883 – 1945)

»**Langsamer Satz für Streichquartett «**

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)

»**Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 13 MWV R 22«**

Adagio – Allegro vivace

Adagio non lento

Intermezzo. Allegretto con moto – Allegro di molto

Finale. Presto – Adagio non lento

MITWIRKENDE**Leonkoro Quartett**

Violine **Jonathan Schwarz**
Violine **Amelie Wallner**
Viola **Mayu Konoe**
Violoncello **Lukas Schwarz**

Mit freundlicher Unterstützung durch

KULTURSTIFTUNG DRESDEN
der Commerzbank



DH
DANIEL HOPE
KONZERT



Leonkoro Quartett

»Es ist nicht nur die Einsicht in Sehnsüchte und Verwerfungen menschlichen Begehrens, sondern auch das überragende Können, diese Einsichten klingend zu gestalten, die beim Leonkoro Quartett fassungslos macht.«

In der Rezension der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom August 2024 findet das Spiel des 2019 in Berlin gegründeten Quartetts seine wohl treffendste Beschreibung.

Das Ensemble wird von den Brüdern Jonathan und Lukas Schwarz an erster Violine und Cello gerahmt, während Amelie Wallner an der zweiten Violine und Mayu Konoe an der Bratsche die Mittelstimmen bilden. Leonkoro, aus dem Esperanto: Löwenherz, spielt nicht zufällig auf Astrid Lindgrens Kinderbuch über zwei Brüder an, ein Buch, das der schwerwiegenden Tatsache des Sterbens eine herzliche Portion Trost gegenüberstellt – ein Zusammenhang, dem sich auch an vielen Stellen das Streichquartett-Repertoire widmet.

In den Jahren 2022–2025 erhielt das Leonkoro Quartett eine Reihe renommierter Auszeichnungen und Preise, die seinen Platz unter den gefragtesten Ensembles seiner Generation festigen. Im März wurde es mit dem renommierten Musikpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung ausgezeichnet. Anschließend gewann das Quartett den 1. Preis und neun Sonderpreise beim Internationalen Wettbewerb in der Londoner Wigmore Hall, darunter Auszeichnungen für Interpretation, Residenzen und Konzerte. Im Mai knüpften sie daran an und errangen den 1. Preis beim Concours International de Quatuor à Bordeaux sowie den Publikums- und den Nachwuchspreis. Kurz darauf wurde das Quartett in das renommierte

BBC Radio 3 New Generation Artists Programm (2022–2024) aufgenommen. Im November 2022 folgte der MERITO String Quartet Award. Im März 2024 wurde das Leonkoro Quartett mit dem Young Talent Award des Concertgebouw Amsterdam ausgezeichnet – Auftritt einer vielversprechenden Zusammenarbeit. Es folgten der renommierte Borletti-Buitoni Trust Award sowie der Tiemann-Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern zu Beginn der Saison 2024/25. Im Juli 2025 erhielt das Quartett den Lotto-Förderpreis des Rheingau Musik Festival.

Ab der Saison 2025/26 präsentieren das Leonkoro Quartett und das Simply Quartet ihren gemeinsamen Zyklus *string.* im Wiener Konzerthaus – eine bedeutende künstlerische Würdigung.

Neben dem Studium der Kammermusik bei Heime Müller (Artemis Quartett) an der Musikhochschule Lübeck studierte das Quartett von 2020 bis 2025 bei Günter Pichler (Primarius Alban Berg Quartett) am Kammermusikinstitut der Escuela Superior de Música Reina Sofía Madrid. Zu den namhaften Mentoren des Ensembles zählten Eckart Runge und Gregor Sigl (Artemis Quartett) sowie der Pianist Alfred Brendel.

Im Herbst 2023 erschien bei Mirare das erste Album des Ensembles mit Maurice Ravel's Streichquartett und Robert Schumanns Streichquartett op. 41 Nr. 3, das bereits wenige Wochen später mit dem Choc de Classica l'année 2023 gekrönt wurde. Seit dem Frühjahr 2024 ist das Quartett beim renommierten Plattenlabel Alpha Classics unter Vertrag.

Viele erfolgreiche Debüts in großen internationalen Konzertreihen und Festivals haben die vier Musiker:innen bereits in der letzten Saison gefeiert. In dieser folgen Weitere, u.a. im Black Diamond in Kopenhagen, im House of Nobility in Helsinki, in der Library of Congress in Washington D.C., in der Carnegie Hall in New York City, NY, im Ukuaria in Adelaide, in der Melbourne Recital Hall sowie in der Toppan Hall in Tokyo.

Das Leonkoro Quartett ist Pirastro-Artist und Henle App Ambassador.

Jonathan Schwarz spielt eine Geige von Giovanni Battista Guadagnini (1759/60), die ihm freundlicherweise von einer gemeinnützigen Stiftung zur Verfügung gestellt wird.

Amelie Wallner spielt eine Geige von Vicenzo Postiglione, die ihr großzügigerweise von einer Privatperson zur Verfügung gestellt wird.

Mayu Konoe spielt eine Viola von Lorenzo Storioni, die ihr großzügigerweise von einer Privatperson zur Verfügung gestellt wird.

Lukas Schwarz spielt ein Cello von Carlo Tononi, Venedig (ca. 1720), welches ihm von der Beares International Violin Society zur Verfügung gestellt wird.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

ARTISTIC DIRECTOR

Daniel Hope

ARTISTIC PLANNING

Daniel Engstfeld

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

LEITERIN MARKETING UND KOMMUNIKATION

Liane Rohayem-Fischer

EINFÜHRUNGSTEXT

Pfarrer Markus Engelhardt

GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur
GmbH

SATZ

Gundel Leuz

FOTOS

Titel und S. 06 © Nikolaj Lund

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Verantwortung des Herausgebers.



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut.
Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte nahezu ohne öffentliche Förderungen und Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**.

Ihre Spenden ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22
BIC: OSDDDE81XXX

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden.
Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.